

Abderhaldens angeblich vorauseilender Gehorsam bei der Streichung jüdischer Mitglieder der Leopoldina

Von Wieland Berg (Halle/Saale)

Emil Abderhalden schrieb am 7. Dezember 1938 ohne offizielle Aufforderung eine Vollzugsmeldung an Gauleiter Eggeling und Minister Rust, dass die Akademie judenfrei sei und schon seit einiger Zeit im Einklang mit den Erfordernissen der Zeit stehe. Er wollte damit einem Befehl des Reichsministers Rust zur Aussonderung aller „nichtarischen“ Mitglieder zuvorkommen, den alle anderen deutschen Akademien bekommen hatten und weisungsgemäß befolgen mussten. Dieser Brief ist der Grund für die Behauptung bei Wikipedia, Abderhalden habe „in vorauseilendem Gehorsam [...] für die Entlassung aller jüdischen Mitglieder“ gesorgt. Allerdings entspricht er nicht der Wahrheit.

Er belegt nur die Haltung, die Abderhalden dem Gauleiter als Schutzbehauptung vorgaukelte, wie anhand der Quellen im Archiv der Leopoldina (die von Außenstehenden nicht eingesehen werden konnten) gezeigt werden kann, wozu eine Publikation in Vorbereitung ist. Wenn auch wir sie als bare Münze nehmen, dann stellen wir uns mit dem Gauleiter auf eine Stufe und lesen den Brief genau so, wie dieser ihn lesen sollte. Die Charakterisierung als „vorauseilender Gehorsam“ ist in Wahrheit eine Verleumdung.

Denn diese Schutzbehauptung stellt sich bei quellengestützter Prüfung als Lüge heraus, wenn auch eine sehr ehrenwerte, weil die nationalsozialistische Obrigkeit damit keine Handhabe mehr hatte, in die Angelegenheiten der Leopoldina einzugreifen. Fakt ist, dass nicht einmal zu dieser Zeit der Akademie keine Juden mehr angehörten, wie behauptet, denn eine ganze Reihe wurde nie gestrichen. Auch waren keineswegs „schon seit einiger Zeit“ alle nichtgenehmen Mitglieder den nationalsozialistischen Forderungen gemäß ausgesondert worden, sondern der Hauptteil der tatsächlich getätigten Streichungen war erst eine Woche zuvor erfolgt, am 30. November 1938. Dies „schon seit einiger Zeit“, scheinheilig verknüpft mit der vorangehenden, aber wohl zutreffenden Bemerkung, dass „seit dem Jahre 1933“ sämtliche Vorschläge neu zu wählender Forscher „peinlich genau auf ihre Abstammung geprüft worden“ seien, ist bewusst gelogen und verschleiert damit gekonnt die Hektik, nachdem der Befehl an die anderen Akademien bekannt geworden ist.

Zumal, wie bekannt, die Streichungen nur mit Bleistift in den Matrikelbüchern vorgenommen wurden. Die Karteikarten der betroffenen Mitglieder wurden an das Ende der Kästen gestellt, um das gegebenenfalls wieder rückgängig machen zu können – was übrigens nachweislich bereits am 9. Mai 1945 geschah, als maschinenschriftlich ein neues, vollständiges Mitgliederverzeichnis erstellt wurde, einen Tag nach der Kapitulation Deutschlands. Offenbar war diese Wiedergutmachung ein vordringliches Anliegen des Präsidenten und nie von ihm aus den Augen verloren worden.

Im Gegensatz zu allen anderen deutschen Akademien sollte die Öffentlichkeit nichts von diesen inoffiziellen Streichungen erfahren und nicht einmal die Betroffenen selber. Im Gegenteil, sie sollten die Hefte des laufenden Jahrgangs der *Nova Acta Leopoldina* weiter erhalten, so dass sie angesichts der Entwicklungen in Deutschland, insbesondere in den anderen Akademien, nicht einmal einen Verdacht schöpfen sollten.

Um auch jede Möglichkeit der zufälligen Enttarnung auszuschließen, wurden nach dem letzten Mitgliederverzeichnis zur Festsitzung 1937 keine kompletten Mitgliederverzeichnisse mehr herausgegeben, sondern es wurden nur noch die Änderungen im Mitgliederbestand, also

Neuaufnahmen und Todesfälle, mitgeteilt (bei letzteren fehlten dann allerdings die gestrichenen). Als Grund schützte man notfalls Papiermangel vor. Damit konnte niemand von außen mehr Argwohn schöpfen, welche jüdischen Gelehrten immer noch in der Leopoldina Mitglieder waren.

Denn nicht nur etliche auswärtige jüdische Gelehrte blieben weiterhin unangetastet in der Matrikel, sondern auch Edmund O. von Lippmann blieb verschont, der 1935 aus der hallischen Universität ausgeschlossen wurde. Die Behauptung Abderhaldens, der Akademie gehörten keine Juden mehr an, war also wissentlich falsch, ebenso wie die scheinheilige Angabe, die Akademie stehe „schon seit einiger Zeit“ im Einklang mit den Erfordernissen der Zeit.

Überdies hat Abderhalden diese Lüge selber aktenkundig machen lassen, statt sie zu vertuschen, was ein Leichtes gewesen wäre. Er hätte nur – wie bei den wenigen früheren Streichungen, die in den Matrikelbüchern nachweisbar sind, aber ohne genaues Datum – das Jahr eintragen lassen oder sie zurückdatieren müssen, um ganz sicher zu gehen, dass diese Lüge niemals aufgedeckt werden kann. Das wollte er aber offensichtlich nicht. Die Nachwelt sollte wenigstens wissen können, wenn sie den beschämenden Brief an die Nazi-Obrigkeit in die Hände bekommt, dass dieser nicht Tatsachen, sondern eine Schutzbehauptung wiedergibt.